

**Zeitschrift:** NIKE-Bulletin  
**Herausgeber:** Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe  
**Band:** 17 (2002)  
**Heft:** 1: Bulletin

**Artikel:** Schloss Interlaken : Bauforschung in der Denkmalpflege  
**Autor:** Bertschinger, Urs  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-726927>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schloss Interlaken – Bauforschung in der Denkmalpflege

### Résumé

La recherche dans le domaine des constructions historiques fait partie du travail pratique réalisé dans le cadre de la conservation des monuments historiques: elle est foncièrement pragmatique, elle est guidée par d'éventuelles mesures à prendre et elle est, en règle générale, déterminée par un projet de construction. Le type et l'ampleur de la recherche dépendent des interventions prévues et des modifications de la substance bâtie. Les résultats sont utilisés dans la recherche sur l'habitat et dans la typologie des bâtiments.

La recherche dans le domaine des constructions (analyse du bâtiment, sondage du bâtiment) est en partie réalisée par les spécialistes au sein des services de conservation des monuments historiques et archéologiques mais un certain nombre de travaux sont confiés à des bureaux et ateliers privés. Chercheur dans le domaine des constructions n'est pas une profession sanctionnée par un diplôme ou par un certificat. C'est grâce à la formation continue sur les objets eux-mêmes que le chercheur approfondit ses acquis et ses connaissances en tant que dessinateur, architecte, historien d'art, restaurateur, charpentier, maçon, etc. Le chercheur ne

Die historische Bauforschung ist Teil der praxisbezogenen Denkmalpflege: Sie ist grundsätzlich pragmatisch, massnahmenorientiert und in der Regel von Bauvorhaben bestimmt; Einsatz und Umfang richten sich nach den beabsichtigten Eingriffen in und Veränderungen an der Bausubstanz; Ergebnisse finden Eingang in Hausforschung und Gebäudetypologie.

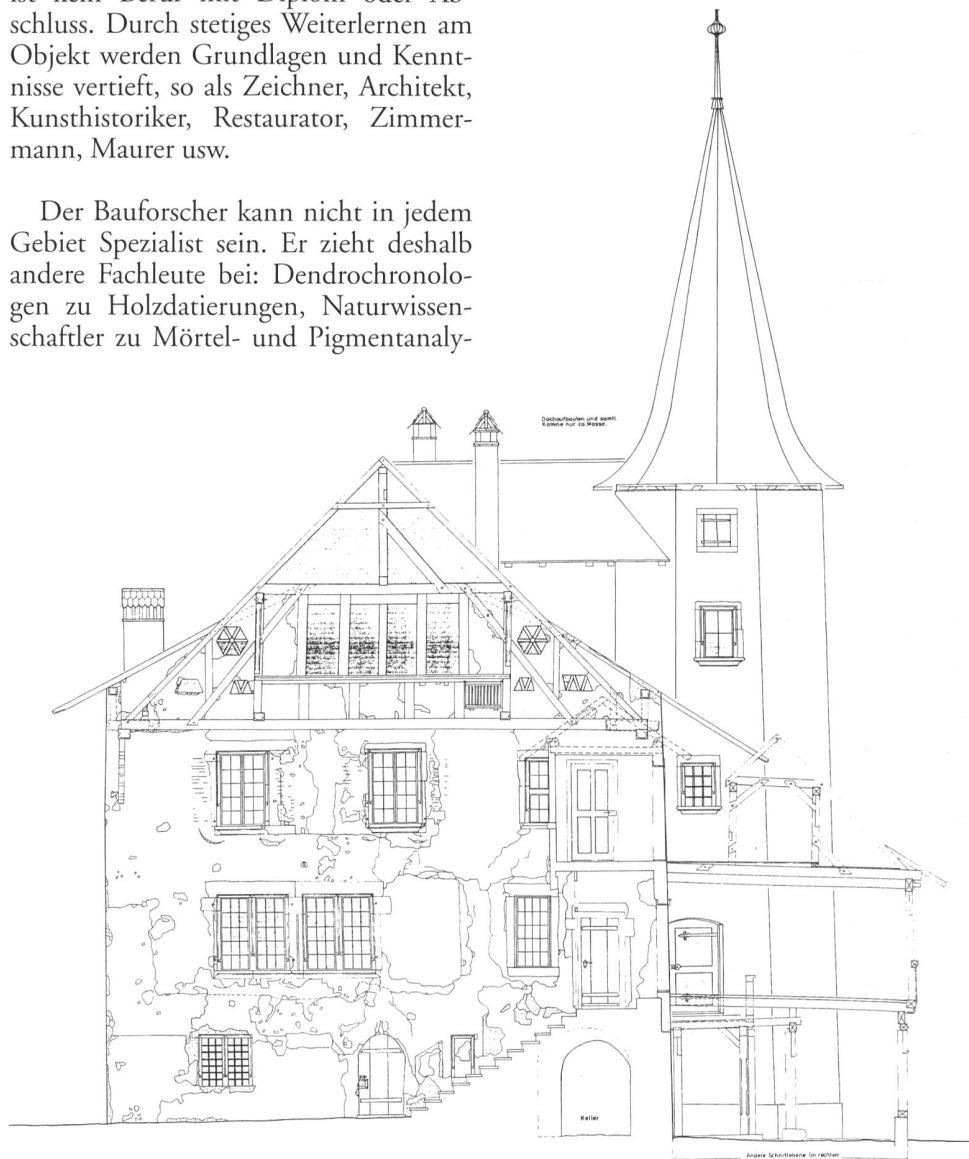
Bauforschung (Bauanalyse, Bauuntersuchung) wird teils von Fachleuten innerhalb der Denkmalämter und archäologischen Dienste durchgeführt, daneben wird eine Zahl von Arbeiten an private Büros und Ateliers vergeben. Bauforscher ist kein Beruf mit Diplom oder Abschluss. Durch stetiges Weiterlernen am Objekt werden Grundlagen und Kenntnisse vertieft, so als Zeichner, Architekt, Kunsthistoriker, Restaurator, Zimmermann, Maurer usw.

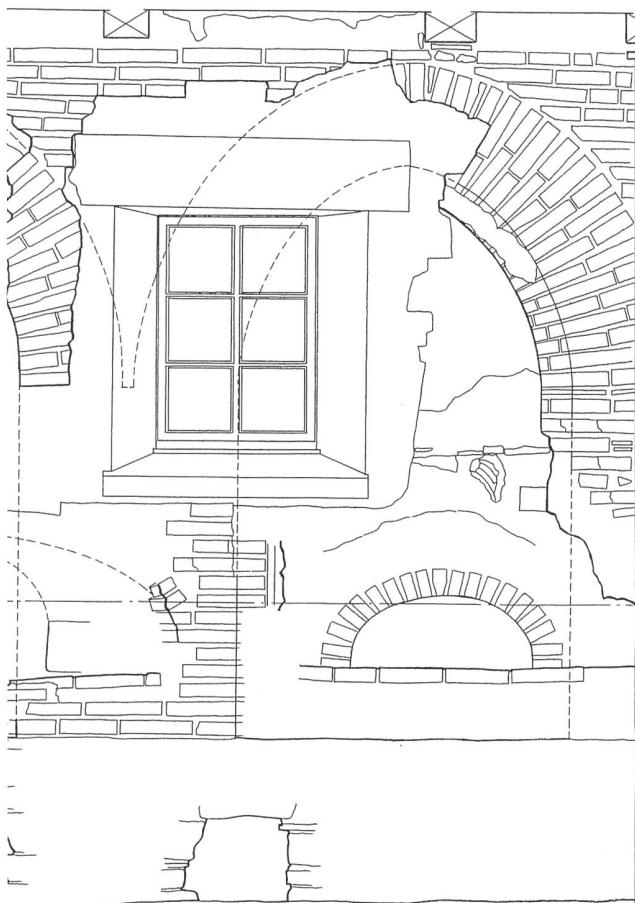
Der Bauforscher kann nicht in jedem Gebiet Spezialist sein. Er zieht deshalb andere Fachleute bei: Dendrochronologen zu Holzdatierungen, Naturwissenschaftler zu Mörtel- und Pigmentanaly-

sen, Vermessungsfachleute zu photogrammetrischem Aufmass, Statiker zu Schadensanalysen usw.

Ich möchte den ganzen Arbeitsprozess an einem Beispiel erläutern, welches sich momentan in der Phase der Befundausschreibung befindet: das heutige Schloss Interlaken, ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift.

Seit 1986 wurden in verschiedenen Bereichen der Anlage Untersuchungen durchgeführt und dokumentiert sowie einzelne Planaufnahmen erstellt.





Schloss Interlaken, Sichtbacksteinmauerwerk mit Spitzbogenöffnungen, um 1480.

Unten, spätere Einbauten von Backöfen; oben, neueres Fenster.

Schloss Interlaken, Zeichnerische Erfassung der Fundsituation.

1995 erhielt ich als privates Bauforschungsbüro den Auftrag, weiterführende Aufnahme-, Untersuchungs- und Dokumentationsarbeiten zu übernehmen. Durch die vorgesehene Restaurierung der Fassaden des Propsteitraktes mussten diese vorerst verformungsgerecht aufgezeichnet werden, mit einer anschliessenden genauen Untersuchung der Verputzmörtel. Durch Einbezug der Untersuchungsresultate von 1986 im ersten Obergeschoss konnte eine Verputzchronologie des Propsteitraktes vom Erbauungsdatum um 1380 bis heute hergestellt werden. In Zusammenarbeit mit den Restauratoren (W. Ochsner, Bern, und R. v. Gunten, Renan) wurden die gemalten Dekorationsfassungen auf den verschiedenen Verputzphasen untersucht.

1996 wurde eine weitere grosse Arbeit in Angriff genommen. Der zwischen Refektorium- und Propsteitrakt befindliche Gebäudebereich, das heutige Richteramt, sollte saniert und renoviert werden. Durch die Vorprojekte der Architekten

(Forum 4, Interlaken) waren die geplanten Interventionen bereits ersichtlich.

So waren kleinere Sondierungen an Wänden, Böden und Decken notwendig und dies noch im Zustand als Bürogebäude, was für die Nutzenden wie für den Bauforscher nicht immer einfach war.

Auf allen Wand- und Deckentäfelungen aus Holz wurden erste Farbstratigrafien erstellt und in den Räumen konnte die Entwicklung der Farbigkeit und die Abfolge der Ausstattung provisorisch geklärt werden.

Die verputzten Wandflächen wurden analog den Holzteilen untersucht. Da dies äusserst staubintensiv ist, wurden lediglich an wenigen Stellen (Fensterläbungen, Raumecken, Deckenanschlüsse) kleine Sondierungsschlitzte angebracht. Durch erste Mörtelvergleiche (Korngrösse, Kalkanteil, Zusatzstoffe, Dichte und Festigkeit, Farbigkeit) konnten erste Phasenabfolgen herausgelesen und erste Belege zu gemalten vor- wie nachreforma-

peut pas être spécialiste dans chaque domaine. Il fait donc appel à d'autres spécialistes comme le dendrochronologue pour la datation du bois, le scientifique pour les analyses de mortiers et de pigments, le géomètre pour les relevés photogrammétiques, le staticien pour les analyses de dommages, etc.

L'ensemble du processus de travail est illustré par un exemple concret qui se trouve actuellement dans la phase d'évaluation des résultats: le château d'Interlaken, ancienne abbaye des augustins.

## ■ S c h w e r p u n k t



Schloss Interlaken, Saal um 1710, Malerei um 1750, Balken und Gewölbedecke um 1450.



Wiederentdecktes Türgewände zu einer ehemaligen Chorherren-Zelle, um 1450.

torischen Wanddekorationen gemacht werden.

Im Zwischenbericht der Ergebnisse konnte festgehalten werden, dass im gesamten Gebäude noch grosse Teile vorreformatorischer Bau- und Ausstattungssubstanz zu finden sind, worauf bestehende Aufnahmepläne ergänzt und korrigiert wurden und erste Bauphasenpläne entstanden. Diese Ergebnisse wurden im Umbauprojekt berücksichtigt.

Durch weitere Demontagen neuerer Einbauteile wurden ältere Konstruktionen und Ausstattungen sichtbar. Anhand ausgewählter Hölzer konnte in einer dendrochronologischen Untersuchung (Datierung mittels Jahrringvergleich; Dendrolabor Egger, Boll) das Baudatum des Kernbaus in die Jahre um 1450 gelegt werden.

Weitere Demontagen und Freilegungen, in Koordination mit der Denkmalpflege, dem Hochbauamt und den Architekten, führten tiefer in der Geschichtsforschung: Farbgebungen, gemalte Dekorationen, Inschriften und Kritzeleien, Vergleiche mit den Untersuchungen des Propsteitraktes (Mauer- und Verputzmörtelproben, ähnliche Dekorationsfassungen, Konstruktionsarten usw.). Im Erdge-

schossbereich wurden verschiedene Böden demontiert und durch den archäologischen Dienst untersucht und teilweise tiefer freigelegt. Dadurch erhielt man Einblick in ältere, beim Neubau 1450 abgebrochene, jedoch in gewissen Mauerbereichen übernommene Vorgängerbauten.

Während der gesamten zweijährigen Bauzeit wurden alle Untersuchungen baubegleitend weitergeführt, die Befunde zeichnerisch, fotografisch und schriftlich dokumentiert. Das Bauprojekt wurde laufend den neusten Gegebenheiten angepasst, was ab und zu auch zu kleineren Bauverzögerungen führte.

Die vielen Befunde und Beobachtungen erlaubten es, Schlüsse zur Bauentwicklung zu ziehen. Mit jedem Befund stellten sich neue Fragen, Theorien mussten verworfen oder überarbeitet werden, vieles blieb Mutmassung. Dennoch konnten erste Rekonstruktions- und Bauphasenpläne mit den Ursprungsfunktionen des Trakts erstellt werden: das Erdgeschoss als Lager-, Ökonomie- und Küchenbereich und das Obergeschoss als reiner Chorherren-Zellentrakt.

Nach den Bau- und Restaurierungsarbeiten, nach Beobachtungen und Be-

fundaufnahmen an weiteren Gebäudeteilen, so im Ostkreuzgang mit ehemaligem Kapitelsaal und Sakristei, im Kirchenchor und Turm sowie im Refektoriumstrakt sind die jetzigen Befundaufnahmen abgeschlossen.

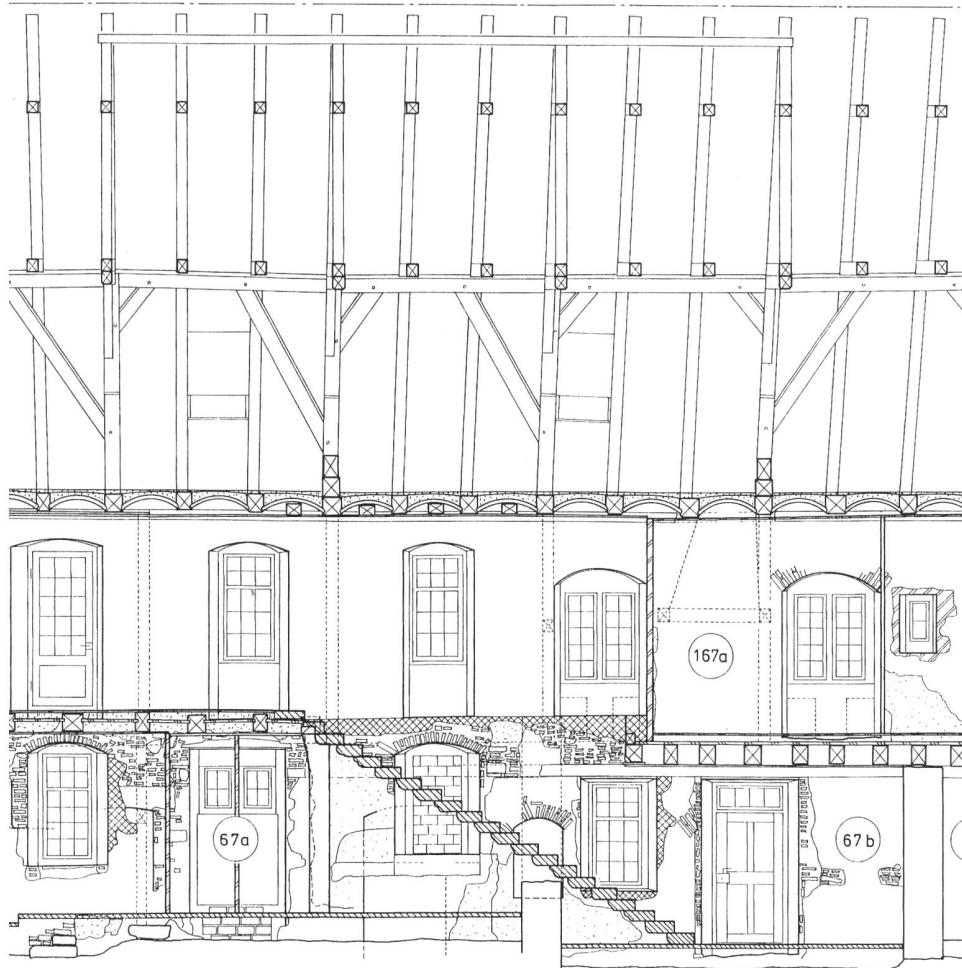
Als letzte grosse Arbeit wurde in Archiven die Eintragungen in die Bau- und Reparaturbücher der nach der Reformation als Landvogtei geführten Anlage transkribiert und interpretiert (Kantonale Denkmalpflege, H.-P. Würsten). Es galt nun, diese mit den Befunden der Bauuntersuchung zu verknüpfen. In den meisten Fällen ist dies gelungen, in einigen Bereichen konnten bislang unklare Befunde einer Bauphase zugeordnet und daneben mussten bis anhin klare Befunde neu hinterfragt werden.

Die letzte Aufgabe besteht nun darin, eine abschliessende Dokumentation aller Untersuchungsphasen zu erstellen, dazu gehören Vorzustandspläne, Befundpläne

und -beschriebe, Detailskizzen, eine komplette Fotodokumentation mit Vorzustandsfotos, Sondierungs- und Befundfotos, die Dokumentation des Bauablaufes sowie die Bauphasen- und Rekonstruktionspläne.

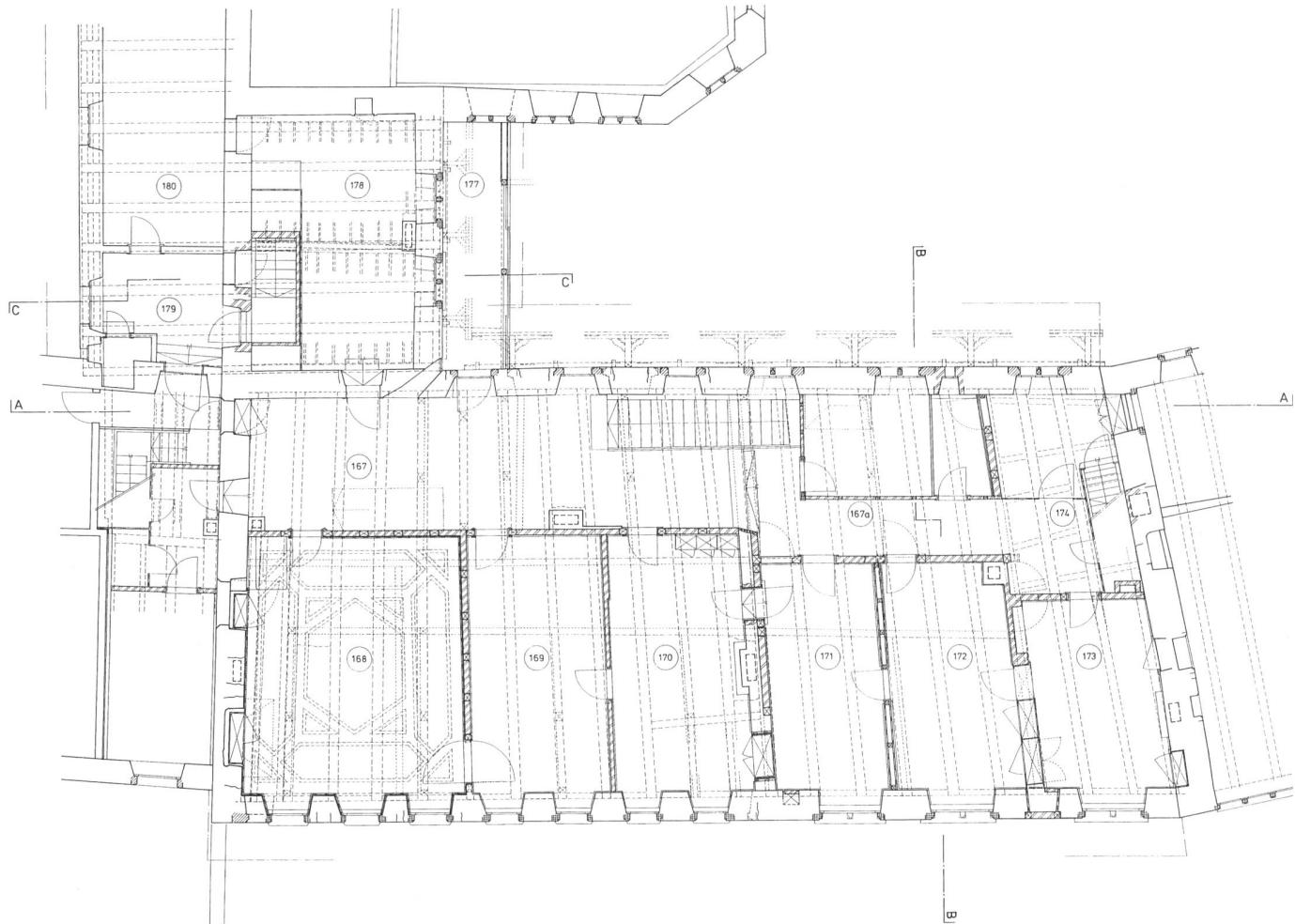
Im Hinblick auf eine geplante Publikation wird, zusammen mit der kantonalen Denkmalpflege, eine bau- und ausstattungsgeschichtliche Befund- und Quellenauswertung der gesamten Kloster- und nachfolgenden Landvogteianlage erstellt.

Alle Arbeiten zur Erforschung der Baugeschichte des ehemaligen Klosters Interlaken wurden nie allein um der Forschung willen erstellt. Grund war immer die geplante Renovierung/Restaurierung eines Gebäudeteils. Durch diese Untersuchungen konnten die jeweiligen Umbauprojekte schon frühzeitig in die richtige Richtung gebracht und angepasst wer-



Schloss Interlaken, Bauaufnahme mit Befunden zu den Wänden, Tür- und Fensteröffnungen sowie zur Balkenlage und zum Dachstuhl (Ausschnitt).

# Schwerpunkt



**Schloss Interlaken, Bauaufnahme mit Befunden zu Wänden, Tür- und Fensteröffnungen, Balkenlagen und Decken.**

den, was sicher auch mithalf, unnötige Kosten und unnötigen Ärger zu vermeiden. Entstandene Mehrkosten wurden durch den ideellen und historischen Mehrwert der erhaltenen und zum Teil restaurierten Bauten und Ausstattungen sicher wettgemacht.

Neben diesen praxisbezogenen Resultaten konnten durch die Untersuchungen viele neue Erkenntnisse zum Bauen und Funktionieren einer klösterlichen Gemeinschaft, wie einer bernischen Landvogtei, gewonnen werden.

Bei dieser Flut von Untersuchungsbefunden wo in gewissen Bereichen sehr tief sondiert werden konnte, bleibt nach wie vor vieles hypothetisch, viele Befunde

konnten noch nicht genau interpretiert werden, einige Sachen widersprechen sich und werfen neue Fragen auf. So ist zu hoffen, dass bei zukünftigen Umbauten, Renovierungen und Restaurierungen im heutigen Schloss Interlaken neue Befunde zu entdecken sind.

Der Bauforscher freut sich schon jetzt darauf!

*Urs Bertschinger  
Bauforschungen/Examens de monuments  
Rüschlistrasse 2, rue du Rüschli,  
2502 Biel / Bienne  
T 032 323 02 28,  
u.bertschinger@freesurf.ch*